

Musteraufgabe 6

1. Thema: Verbesserung der Lern- und Gruppenatmosphäre in der Offenen Ganztagsgrundschule

2. Situationsbeschreibung

In der OGS Kunterbunt in einer mittelgroßen Stadt werden insgesamt 49 Kindern im Alter von 6-10 Jahren nach dem Unterricht betreut. In diesem Schuljahr sind 19 Kinder neu hinzugekommen. Der Tagesablauf der Einrichtung ist aus organisatorischen Gründen so gegliedert, dass alle Kinder im Freispiel zusammen sind und um 13h gemeinsam Mittagessen. Die anschließenden Hausaufgaben, sowie die angebotenen AG's machen die 1- und 2-Klässler und die 3- und 4-Klässler jeweils zusammen. Ebenfalls seit diesem Schuljahr arbeitet die Berufspraktikantin Verena dort. In den letzten Wochen hat sich Verena durch eigene Beobachtungen und Erzählungen von Kolleginnen ein Bild von der Gruppe gemacht. Auf dem heutigen Nachhauseweg sucht sie das Gespräch mit der Erzieherin Nicole.

Verena: „Puh, irgendwie hatte ich mir die Arbeit anders vorgestellt. Ich fühle mich öfters gestresst und bin nach Feierabend total müde und kaputt. Ich empfinde die Gruppenatmosphäre als sehr angespannt. Den ganzen Tag gibt es Konflikte und Störungen. Ständig muss man eingreifen, Grenzen setzen und zwischen Kindern vermitteln. Manchmal verstehe ich die Kinder in meiner Gruppe wirklich nicht.“

Nicole: „Ja du hast Recht. Das geht mir auch oft so. Seit diese vielen neuen Kinder da sind, hat sich einiges verändert. Oft herrscht Chaos und es geht drunter und drüber. Erst gestern habe ich folgende Situation erlebt:

Dennis (6,5 J.), Marvin (7 J.), Lea (7 J.) und Anne (7 J.) waren in Diskussionen verwickelt nach welchen Regeln Mau-Mau gespielt werden soll. Mitten im Spiel kam es dann wieder zu Streitereien, die damit endeten, dass Marvin aufsprang, alle Karten vom Tisch fegte und den Raum mit den Worten „Ihr könnt mich mal, mit

euch spiele ich nie wieder“ verließ. Die Leiterin der OGS, Frau Cosanne meint, man müsste hier ganz frühzeitig eingreifen damit es nicht soweit kommt. Ich hingegen weiß in solchen Situationen oft nicht was ich tun soll.

„Auch insgesamt zerfällt die Gruppe mehr und mehr in verschiedene Untergruppen. Da gibt es doch zum Beispiel diese Jungengruppe mit Ole (9 J.), Mesut (9 J.) Nils (10 J.) und Till (9 J.) aus der 4a. In ihrem sozialen Verhalten sind die echt auffällig. Ständig ärgern sie andere Kinder, hören nicht darauf was wir Erwachsenen sagen. Gestern hat mich Mesut auf dem Pausenhof als „dummes Arschloch“ beschimpft. Ich habe ihn daraufhin sofort reingeschickt. Er sollte mal in Ruhe nachdenken, was er da gemacht hat und durfte auch nicht an seiner geliebten Hockey-AG teilnehmen und musste stattdessen Zusatzaufgaben in Mathe machen. Untereinander verstehen sie sich allerdings wirklich gut und verbringen jede freie Minute miteinander. Wenn der eine etwas sagt, stimmen die anderen meistens sofort zu. Gegenüber Anderen verhalten sie sich allerdings immer rücksichtsloser, machen ständig Ärger. Immer geht es darum stärker und besser zu sein als andere. Dabei halten sie wie Pech und Schwefel zusammen, wenn es darum geht, Andere zu ärgern und zu beschimpfen. Luca hat dies letzte Woche erst wieder abgekriegt. Als er nach dem Essen den Tisch abräumen sollte, hat er wieder mal ein Tablett mit mehreren Tellern fallen gelassen. Die vier Jungs spotteten dann natürlich wieder über ihn und meinten er wäre echt unfähig und ein Trampeltier. Das war natürlich gemein, aber irgendwie ist Luca auch ein echter Tollpatsch und lässt ständig etwas fallen oder tut sich selbst weh, weil er irgendwo anstößt.“

Verena: „Ja, das stimmt. Ich habe auch eine Situation beobachtet in der Mesut und Ole übel aufeinander losgingen und sich gegenseitig schubsten, weil Ole bestimmen wollte wie ihre Bande heißen sollte.“

Nicole: „Mir sind auch die Konflikte zwischen den Jungen und den Mädchen aufgefallen. Klar, dass die Mädchen sich immer über die wilden Jungs beschwerten, die nur an sich denken und immer den Nebenraum mit ihren Bolz- und Tobespielen in Beschlag nehmen. Die Mädchen würden halt auch mal gerne in Ruhe im Nebenraum basteln. Aber auch beim Essen merkt man, dass die Jungs nichts mit den Mädchen zu tun haben wollen und umgekehrt. Oder hast du schon mal gesehen, dass Jungen und Mädchen friedlich an einem Tisch zusammen sitzen? Frau Co-

sanne droht den Kindern dann immer damit, dass der Nachttisch für alle Kinder, die nicht ruhig sind, gestrichen wird. Sie meint, die Kinder verstehen keine andere Sprache. Meistens ist es dann für `ne kurze Zeit auch ruhiger.“

Verena: „Diese ständigen Reibereien sind auch für mich manchmal sehr stressig, da ich oft nicht weiß, was jetzt richtig und falsch ist. Am Dienstag zum Beispiel, kam es auf dem Schulhof dazu, dass Ole und Nils andere Kinder terrorisierten. Besonders Tom ist oft Ziel dieser Attacken, vermutlich, da er deutlich dicker ist als die gleichaltrigen Jungs und bei den wilden Bewegungsspielen der anderen Jungen oft desinteressiert am Rande steht. Er macht halt lieber ruhigere Spiele, liest und bastelt gerne. Ich habe ihnen gesagt, dass sie sich mal vorstellen sollten, man würde sie so behandeln. Leider hilft das nichts. Erst wenn Frau Cosanne droht, dass sie die Eltern der Beiden anruft, verhalten sie sich für kurze Zeit besser. Sobald sie aber weg ist, machen die einfach weiter wie vorher.

Wir haben jetzt auch eine Fußball-AG eingerichtet, da ja vor allen Dingen die Jungs kaum ruhig zu kriegen sind und selten still sitzen können. Herr Boll, Sportlehrer der Grundschule meint, dass die Jungs nur eine Sprache verstehen. Da müsste man eben hart durchgreifen. Erst letzte Woche haben die Jungs tatsächlich 20 Minuten diskutiert, ob der Ball jetzt im Tor war oder nicht. Das muss man sich mal vorstellen. Kein Wunder, dass der Übungsleiter dann den Ole und den Till rausgeschmissen hat. Die dürfen die nächsten zwei Wochen nicht mehr kommen. Der Sportlehrer meint auch, dass diese AG für Jens nicht das Richtige ist. Meistens erscheint er total desinteressiert. Wenn der dann mal mitmacht, gibt er schnell auf und kann einfach mit den anderen Kindern nicht mithalten. Auch Philipp fällt auf. Wenn der Ball in seine Richtung fliegt, gerät er regelrecht in Panik und duckt sich oder dreht sich weg anstatt den Ball weiterzuschießen. Auch die Appelle, er bräuchte keine Angst zu haben und sollte es einfach mal probieren, fruchten bei ihm nicht. Herr Boll meint, dass er wahrscheinlich einfach keine Lust auf Fußball hat. Gleiches gilt für Nico, der bei allen Bewegungsspielen immer als letzter gewählt wird. Herr Boll ist der Auffassung: „Der Junge sollte sich einfach mal richtig anstrengen dann klappt das schon.“

Insbesondere mit Blick auf meine geplante AG wird mir manchmal echt angst und bange, da die Atmosphäre in der Gruppe so angespannt ist und die Kinder sich oft chaotisch benehmen und nur an sich denken. Deshalb habe ich wirklich Bedenken, ob es

mir gelingt, die Kinder für eine gemeinsame Idee zu begeistern. Frau Cosanne meint übrigens: Ich sollte einfach ein Thema vorgeben und das durchziehen, die Kinder müssten dann halt mitziehen, ob sie wollen oder nicht.“

3. Aufgabenstellung

- Beschreiben und strukturieren Sie die aus Ihrer Sicht bedeutsamen problematischen Zustände und Entwicklungen in der Gruppe und erläutern sie, inwiefern sich pädagogischer Handlungsbedarf ergibt.
- Analysieren und erklären Sie die geschilderten Situationen und Entwicklungen mithilfe Ihnen bekannter Theorien und Erklärungsansätze.
- Entwickeln Sie auf dieser Grundlage ein erfolgversprechendes begründetes pädagogisches Handlungskonzept, das sowohl erste Maßnahmen, vorrangig aber längerfristige Perspektiven für die Arbeit mit den Kindern in der Gruppe beinhaltet.

4. Erwartungshorizont

Aufgabe 1

Reproduktion/Anwendung hinsichtlich der Analyse komplexer beruflicher Praxis und der Beschreibung pädagogischer Interventions- und Handlungsanlässe:

Aufgrund der in Lernsituationen (unterrichtliche Voraussetzungen, s. o.) entwickelten Kompetenzen werden folgende Leistungen der Studierenden erwartet:

Die Studierenden weisen die Fähigkeit nach, die zu Grunde liegende Problematik der beruflichen Handlungssituation durch individuelle Strukturierung und Hierarchisierung differenziert zu erfassen, diese textbezogen zu beschreiben sowie den pädagogischen Handlungsbedarf mit Begründung analytisch herauszuarbeiten. Die individuellen Zugänge einer Beschreibung problematischer Zustände erfolgt durch Beschreibung, Bündelung und Gewichtung zentraler Anknüpfungspunkte in der

beruflichen Handlungssituation, die nachfolgend beschrieben sind:

- Wahrnehmung von Konflikten, Grenzüberschreitungen und Störungen der Kinder untereinander (z. B. Jungengruppen mit Ole, Mesut, Nils und Till / Mädchen und Jungenkonflikt / Situation mit Tom bzw. Luca etc.)
- Verhalten und Haltung der Berufspraktikantin/Erzieherin/Leiterin/Sportlehrer und Auswirkungen auf die Gruppe und einzelner Kinder
- Bewegungsauffälligkeiten von einzelnen Kindern in verschiedenen Situationen (Luca/Tom/Jens/Philipp)
- Gruppenatmosphäre und Lernklima

Aufgabe 2

Anwendung durch Erläuterung relevanter beruflicher Problemstellungen mithilfe theoretischer Kenntnisse und Erklärungsansätze sowie verschiedener fachwissenschaftlicher Bezüge:

Fähigkeit, Wissen differenziert anzuwenden, um die erkannten Probleme mit entsprechendem Fachwissen sachlich richtig, mit Detailkenntnissen und unter verschiedenen Aspekten der sozialpädagogischen Theorie und Praxis sowie des Bildungsbereiches Bewegung/Gesundheit zu hinterfragen und zu erläutern. Dabei wird die stringente Anknüpfung an eine strukturierte Problematik (Aufgabe 1) erwartet, die eine angemessene Erläuterung mit Bezügen zur Situationsbeschreibung leistet. So werden beispielsweise zur Erklärung des Verhaltens entwicklungsbezogene, lerntheoretische und gruppenpädagogische Kenntnisse benötigt. Die Qualität der Erläuterung steigt mit der nachgewiesenen Kompetenz, Aspekte der beruflichen Handlungssituation mit fachwissenschaftlich relevanten Kenntnissen detailliert und aus verschiedenen Disziplinen zu erklären. Die Aufgabenstellung schließt von daher eine (fach-)systematische Reproduktion von Wissen ohne Bezug zur beruflichen Handlungssituation aus.

Erwartbare Kompetenzen aus den Inhalts- und Themenbereichen des Faches STP und des Bildungsbereiches Gesund-

heit/Bewegung aufgrund der Arbeit in Lernsituationen (unterrichtlichen Voraussetzungen, s. o.) einschließlich der Planungs-, Durchführungs- und Evaluationskompetenz der sozialpädagogischen Praxis:

- Erziehungsstile (insbes. des autoritären Stils und seiner Merkmale) und deren Auswirkungen auf Gruppen und Einzelne
- Bedürfnisse, Interessen, Lebenslagen von Kindern im Schulkindalter, insbesondere in den Bereichen: Bewegung, Sport, Wettkampf und Kooperation
- Anforderungsprofile für Erzieherinnen in der Arbeit mit Schulkindern, insbesondere in der OGS
- Erziehung von Kindern und Jugendlichen auf der Grundlage von Lerntheorien, insbesondere: Grenzen setzen, Lernen am Modell, Konditionierung, logische Folgen, Problematik von Strafen, Tadel, Drohung und Ermahnung
- Gruppenprozesse und soziales Lernen mit den Aspekten Bezugsgruppen im Schulkindalter, Rollen in Kleingruppen, Gruppenbildungsprozesse, Gruppenphasenmodelle, Gruppendruck und angemessene Begleitung durch die Erzieherin
- Entwicklung im Schulkindalter und entsprechende Entwicklungsaufgaben (z. B. Freunde finden, Streiten lernen, die Welt mit den Augen des anderen sehen und selbstständig werden).
- Bewegungsverhalten von Grundschulkindern, insbesondere Bewegungsauffälligkeiten wie bewegungsarme, bewegungsunerfahrene und „ungeschickte“ Kinder. Ihre Ursachen, Kennzeichen und entsprechende pädagogische Handlungsmöglichkeiten.

Aufgabe 3

Problemlösung / Anwendung:

Fähigkeit, ein geeignetes und begründetes Handlungskonzept mit erlebnispädagogischer Akzentuierung unter Berücksichtigung von Lebenssituationen der betroffenen Kinder sowie der Struktur und Dynamik der Gruppe und Untergruppen selbstverantwortlich zu entwickeln. Dabei soll der begründete Ausweis eigener Erziehungsziele erfolgen, die in dieser Situation als bedeutend angesehen werden.

Erwartete Kompetenzen aufgrund der unterrichtlichen Voraussetzungen einschließlich der Planungs- und Durchführungs-kompetenz für die sozialpädagogische Praxis:

- Konkrete Vorschläge zum unmittelbaren pädagogischen Handeln im Umfang mit einzelnen Kindern und Untergruppen unter Berücksichtigung von geeigneten erzieherischen Maßnahmen wie z. B.: Positive Verstärkung (Lob/Belohnung/Ermutigung); Wertschätzung; Verständnis und Empathie; Logische Folgen
- Begründete Auswahl eines geeigneten erlebnispädagogischen Modells als Basis der eigenen Konzeptentwicklung
- Darstellung eines lernwirksamen Konzepts mit erlebnispädagogischer Ausrichtung, dass die Aspekte Planung, Durchführung, Reflexion und Transfer in den Alltag beinhaltet
- Skizzierung einer situationsadäquaten Haltung und Verhaltensweise der Erzieher/innen bei der Begleitung der Kinder, insbesondere auch im Rahmen geplanter Aktionen/Maßnahmen
- Benennung und Begründung von Erziehungszielen im Hinblick auf die Förderung einzelner Kinder und der Gesamtgruppe
- Skizzierung praktischer Übungen zum Thema: Kennenlernen, Vertrauen und Kooperation zur Förderung des Gruppenklimas unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, sowie der Erläuterung notwendiger Vorübungen und relevanter Sicherheitsaspekte

- Kritische Bewertung des eigenen Konzepts, insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung des Erlebnisses in Lern- und Bildungsprozessen und die Transferproblematik
- Darstellung von Möglichkeiten und Grenzendes entwickelten Konzepts im Hinblick auf den Berufsalltag in einer OGS

5. Leistungsbewertung

Zu Aufgabe 1

Die Anforderungen sind voll erfüllt, wenn

- a) die wichtigen Informationen der beruflichen Handlungssituation herausgefunden und sinnvoll im Hinblick auf die verschiedenen Problemstellungen strukturiert wurden.
- b) die in der beruflichen Handlungssituation dargestellte Problemstellungen differenziert erfasst und textbezogen beschrieben wurden
- c) der pädagogische Handlungsbedarf umfassend herausgearbeitet und begründet wurde

Die Anforderungen sind gerade noch erfüllt, wenn

- a) die wichtigsten Informationen der beruflichen Handlungssituation herausgefunden und sinnvoll im Hinblick auf einige Hauptproblemstellungen einzelner Kinder und der Gruppe strukturiert wurden
- b) die wichtigsten in der beruflichen Handlungssituation dargestellte Problemstellung erfasst und textbezogen beschrieben wurden. Dabei sollen sowohl Probleme der Gesamtgruppe wie einzelner Kinder angesprochen werden.
- c) wesentliche Teile des pädagogischen Handlungsbedarfs herausgearbeitet und begründet wurden.

Zu Aufgabe 2

Die Anforderungen sind voll erfüllt, wenn die Situation einzelner Kinder sowie der Gesamtgruppe mithilfe erziehungswissenschaftlicher und entwicklungspsychologischer Kenntnisse sachlich richtig, textbezogen und differenziert erläutert wurden. Dabei wurden pädagogische, soziologische und psychologische Aspekte berücksichtigt.

Die Anforderungen sind gerade noch erfüllt, wenn die Situation einzelner Kinder sowie der Gesamtgruppe in ihren wesentlichen Aspekten mithilfe erziehungswissenschaftlicher und entwicklungspsychologischer Kenntnisse sachlich hinreichend richtig, textbezogen und hinreichend differenziert erläutert wurden. Dabei wurden von den pädagogischen, soziologischen und psychologischen Aspekten mindestens zwei berücksichtigt.

Zu Aufgabe 3

Die Anforderungen sind voll erfüllt, wenn aus der Situation einzelner Kinder und der Gesamtgruppe Erziehungsziele abgeleitet werden, die die verschiedenen Problemaspekte dieser Situation umfassen und als bedeutend anzusehen sind. Aus diesen Erziehungszielen wird ein begründetes Handlungskonzept abgeleitet, das geeignet ist, die Gesamtsituation einzelner Kinder und der Gruppe nachhaltig zu verbessern und die Aspekte Planung, Durchführung, Reflexion und Transfer detailliert beinhaltet. Die Wirksamkeit des entworfenen Konzeptes wird relativiert und kritisch bewertet.

Die Anforderungen sind gerade noch erfüllt, wenn aus der Situation einzelner Kinder und der Gesamtgruppe Erziehungsziele abgeleitet werden, die die wesentlichen Problemaspekte dieser Situation umfassen und nicht nur Nebenaspekte betreffen. Die Ableitung ist im Ganzen folgerichtig. Aus diesen Erziehungszielen wird ein Handlungskonzept abgeleitet, das geeignet ist, die Situation einzelner Kinder und der Gruppe in wesentlichen Aspekten zu verbessern.